

KURZLEXIKON MEDIZIN – PFLEGE – ETHIK – RECHT

Ausgabe 11: Januar 2001

Telemedizin

Unser Kurzlexikon wächst. Dank Ihrer Unterstützung können wir im neuen Jahr wieder einige Verbesserungen vornehmen. Am Umfang möchten wir nichts ändern, zeigen doch die Rückmeldungen, die wir bekommen, dass es gerade die Konzentration auf das Wesentliche ist, die im Zeitalter der Infotainmentflut von unseren Leserinnen und Lesern geschätzt wird.

Wir planen, das Kurzlexikon für Sie qualitativ auszubauen. Dafür brauchen wir Verstärkung auf unserer Redaktion. Wir freuen uns, Tatjana Weidmann neu im Redaktionsteam begrüßen zu dürfen. Tatjana Weidmann ist Biochemikerin und Ethikerin und hat sich intensiv mit Fragen der medizinischen Ethik beschäftigt.

Anregungen zum Kurzlexikon von Ihrer Seite sind selbstverständlich jederzeit willkommen.

Über die Probleme, die im Zusammenhang mit elektronischen Daten auftauchen können, haben wir letzten Monat berichtet. Diesmal geht es um die Möglichkeiten, welche die Telekommunikation, vor allem das Internet, den Patientinnen und Patienten bringen kann.

Zuletzt finden Sie wie angekündigt das Update aller Kurzlexika, die wir bis jetzt veröffentlicht haben. Die Meldungen zur medizinischen Ethik des letzten Jahres machen mehr als deutlich, warum es Dialog Ethik auch in Zukunft brauchen wird.

Einen guten Start ins neue Jahr wünschen wir alle von Dialog Ethik.

Einleitung

PatientInnen, die über das Internet die neuesten medizinischen Informationen herunterladen und so besser informiert sind als ihre ÄrztInnen? Medizinische Betreuung rund um die Uhr und ohne Wartezeiten? Das Know-How von SpezialistInnen abrufbar zu jedem Zeitpunkt und an jedem Ort der Welt? Was können Internet und Telekommunikation der Medizin tatsächlich bieten?

Hinter dem Schlagwort „Telemedizin“ stecken all jene medizinischen Leistungen, die mit Hilfe der Telekommunikation und Informatik, also Telefon und/oder Internet mit den entsprechenden Computerprogrammen, erbracht werden. Dabei kann die Telekommunikation konventionelle Kommunikation ersetzen (z.B. E-Mail anstatt Post) und damit Zeit sparen, oder aber SpezialistInnen einbringen, die sonst wegen der geografischen Distanz nicht konsultiert werden könnten. In diesen beiden Fällen wird die Telekommunikation als Hilfsmittel gebraucht, ohne dass der persönliche Kontakt mit der Ärztin oder dem Arzt wegfallen würde. Anders ist es mit